

Lichtensteiner-Göllnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Göllnberg, Göllnitz, Lichtenstein, Göllnitz, St. Götzen, Schmidten, Neumarkt, Reichenbach, Orlamündorf, Müllen, St. Niedes, St. Jacob, St. Michael, Elseneck, Umm, Niederalten, Schönbühl und Witzelheim

Amtsblatt für das

Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Mr. 209

Gezugszeitungen
im Amtsgerichtsbezirk.

69. Jahrgang

Mittwoch, den 10. September

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Die vor längerer Zeit bestellten Schafstechen sind eingetroffen und können bei Frau Hulda verw. Ebert, Seminarstraße gegen Zahlung des Betrags abgeholt werden. Ebenso stehen dort die der Gemeinde zugewiesenen, getragenen Militär-Unterkleider zum Verkauf.

Stadtverwaltung Göllnberg.

Beglischverband.
R.-L.-Nr.: 1158. Lc.

Zucker.

Die Zuckerkarten und Bezugskarten für die Versorgungsreihe 14 laufen über 3 Pfund und gelten auf die Zeit vom 9. September bis 21. Oktober 1919.

Das auf den 3. Abschnitt entfallende Pfund Zucker ist spätestens bis zum 20. Oktober 1919 abzuholen, weil mit Rücksicht auf den Übergang in das am 1. November 1919 beginnende Wirtschaftsjahr die Ausgabe von Zucker in der Zeit vom 21.-31. Oktober 1919 gesperrt werden muß. Eine besondere Verteilung auf den „zur Deckung des Bedarfs bis 21. Oktober“ gekennzeichneten Abschnitt findet nicht statt. Durch diese Einstellung soll nur angezeigt werden, daß das auf den 3. Abschnitt entfallende Pfund zwar bis zum 20. Oktober abzuholen sei, jedoch den Bedarf bis zum 31. Oktober zu decken habe. Bezugskarten der Reihe 14, sowie die auf die Zeit vom 15.-31. Oktober 1919 ausgestellten Ergänzungskarten sind gleichfalls bis spätestens zum 20. Oktober 1919 einzulösen. Die Versorgung der in dieser Übergangszeit neugeborenen oder von auswärtis zugehenden Personen wird im Bedürfnisfalle durch den Erloß besonderer Bestimmungen geschützt werden.

Die Ausgestaltung der Karten ist die gleiche geblieben wie in der ablaufenden Versorgungsperiode. Jeder Versorgungsberechtigte erhält eine Normalzuckerkarte. Kinder im 1. und 2. Lebensjahr außerdem noch eine R.-Karte. Sowohl Kriegsgefangene noch zu versorgen sein sollten, ist ihnen eine R.-Karte auszuhändigen.

Ergänzungskarten sind nur für solche Personen bestimmt, die erst im Laufe der Versorgungszeit in die Versorgung des Bezirksverbandes eintraten.

Bezugskarten für gewerbliche Betriebe, soweit solche Anspruch darauf haben (Apotheken, Konfiserien, Bäckereien, Gastwirtschaften) kommen, wie bisher, durch die Wohnortsgemeinden zur Verteilung.

Alle Karten sind zur Vermeldung von Fälschungen wiederum mit Wasserzeichen versehen worden.

Die Kleinhändler haben deshalb alle zur belieferung vorgelegten Karten auf das Vorhandensein des Wasserzeichens zu prüfen und Karten, die sich hierauf als Fälschungen erwiesen, zurückzusenden. Die Annahme falscher Karten kann den Ausschluß vom Zuckerverband wegen Unzuverlässigkeit und Bestrafung nach sich ziehen.

Glauchau, den 6. September 1919

J. B.: Dr. Wahl, Regierungssamtmann.

Krüppkartoffelhöchstpreis.

Der Höchstpreis für Krüppkartoffeln beim Verkaufe durch den Erzeuger wird für den Freistaat Sachsen ab 10. September 1919 auf 8 Mark für den Zentner herabgesetzt.

1622 VLA IV

Dresden, den 6. September 1919.

Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt.

Höchstpreise für Gemüse.

Die in § 1 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 16. August 1919, abgedruckt in Nr. 192 der Sächs. Staatszeitung vom 23. 8. 1919, festgesetzten Preise werden im Auftrag mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst dahin abgeändert und berichtiglt:

7. für weiße Möhren 1.50 Mk.
8. für Zwiebeln 11.— Mk.

II.

Die vorstehenden Preise treten sofort in Kraft.

Dresden, am 5. September 1919.

2559 V G 2

Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittelamt.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der Schnellzug Paris-Toulouse ist zwischen Montauban und Toulouse mit dem Schnellzug Lyon-Turin zusammengetragen. Nach den bisherigen Mitteilungen sind 20 Reisende getötet und mehr als 40 ernstlich verletzt worden.

* Aus der Rheinpfalz sind in den beiden letzten Tagen wieder 23 Deutsche, darunter 5 Beamte, auf Weiß des französischen Besitzhabers ausgemacht worden. Die Truppenderstellungen in der Rheinpfalz betragen seit 29. August eine Division.

* In dem ehemaligen Käslager von Remiremont ausgezapfte Munitionsvorräte explodierten, wodurch wurden einige Arbeiter verletzt. Auch in der Stadt Remiremont wurde größter Schaden angerichtet. Tausende von Schaufenstern und Fensterläden sind zertrümmt.

* Wie der „Vorwärts“ hört, haben sich bereits 400 ausländische Arbeiter zum Wiederaufbau nach Nordfrankreich gemeldet.

* „Allgemeine Handelsblad“ meldet, daß der Transporthafen Portoria aus Montreal mit 410 Deutschen zu Bord nach Rotterdam abgeschritten ist. Im ganzen werden 15.000 Deutsche befreit werden.

* In Breslau kam es zu neuen Lebensmittelzutaten, sobald Militär eingreifen mußte.

* Dem Reichspräsidenten ist die nachstehende Resolution, welche von den Vertretern der deutsch-demokratischen Partei, der deutschen Volkspartei, der bayerischen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist, zugegangen, in der ein neues Gesetz zu den Bananen und dem Reiche erlassen wird.

* Dem am 14. und 15. d. M. in Dresden stattfindenden Parteitag der sächsischen Sozialdemokraten liegen 25 Anträge aus den verschiedenen Wahlkreisorganisationen vor, die reichlich Stoff zu lebhaften Vereinbarungen zwischen den beiden Richtungen bieten werden.

* Aus Paris wird gemeldet: Clementz hat beantragt im Rat der Alliierten, ein neues Ultimatum an Deutschland, das die reußlose Annahme des Entschlusssturms in der Anschlussfrage verlangt.

* Das polnische Pressebüro meldet aus Warschau, daß die Friedenskonferenz die Kreise Bielitz und Teplitz den Polen zugewiesen habe, während im Kreise Freistadt eine Volksabstimmung stattfindet.

* Überall in Elsaß-Lothringen werden Volksversammlungen gegen die Ausweitung der deutschen Arbeitsmacht angestellt. Es ist wahrscheinlich, daß der Ausweitungsbefehl widerzuwirken wird.

* Die österreichische Delegation teilte dem Schiedsgericht mit daß der Staatskanzler Rennen die Vollmacht erhalten habe, den Friedensvertrag zu unterschreiben. Die Unterzeichnung wird am Mittwoch vorrätig 10 Uhr stattfinden.

* Wie schon die Regierung der Vereinigten Staaten die Sozialdemokratie vorgibt, eräßt sich da, daß, daß in Amerika etwa 2.000 Sozialisten verhaftet und zu insgesamt 25.000 Jahren Gefängnis verurteilt werden.

* Der in Bremerhaven liegende amerikanische Lebensmittelcampier „Tyrone“, der weitestgehend gesäubert ist, wurde in seinem vorderen Teile durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf Millionen.

* Die Reichsregierung trifft Maßnahmen gegen Sozials in lebenswichtigen Betrieben.

* Die Auslieferung des in Wien festgesetzten Meisters Lindner, der am 21. Februar im böhmischen Landtag den Landtagsabgeordneten Tief und den Major Gareis tötete, sowie den Minister des Innern schwer verwundete, wird in der nächsten Zeit erfolgen.

463 Milliarden in 36 Jahren.

Eine Rede des französischen Finanzministers

Die französische Kammer setzte die Fortsetzung über den Friedensvertrag fort. Finanzminister Léon verbürgt das Artikel des Friedensvertrages, die die Kosten für Pensionen und Wiedergutmachungen Deutschland und seinen Verbündeten aufzubürgen. Léon schätzt die Gesamtsumme der Kriegsausgaben auf etwas über tausend Milliarden, von denen zwei Drittel auf die Alliierten lägen. Der Frankreich

aufzuhilfe Teil sei verhältnismäßig viel kleiner, als der Englands und Amerikas. Also erläuterte, daß Deutschland die verwüsteten Gebiete wieder instand setzen müsse, und zahlte die durch den Friedensvertrag Deutschland übertragenen Kosten auf,

sofern sie sich auf Bezahlung in Waren, Schiffen, Röhren usw. vor März 1921 beziehen. Diese würden vielleicht die durch den Friedensvertrag vorgegebenen 2 Milliarden übersteigen. Der Minister wird mit Nachdruck auf die Wichtigkeit der Planung hin, die die Bezahlung der Schäden und der Kosten an die Österreicher und die Kriegsteilnehmer vorziehen, was eine Summe von zwanzig Milliarden gleichkomme, die an Frankreich allein zu zahlen seien weiter.

Deutschland werde insgesamt 375 Milliarden bezahlen und sich seiner Schulden in einem Rahmen von 30 Jahren entledigen können. Während der beiden ersten Jahre werde es hundert Milliarden entrichten und nachher 13,5 Milliarden jährlich mit konzentrierter Belastung.

Die von Deutschland an Frankreich zu zahlende Gesamtsumme werde sich nach 30 Jahren auf 463 Milliarden belaufen.

Also zeigt die Vorzüglichkeit dieses Systems gegenüber dem anderen, das die Deutschen vorschlagen, als sie das Antragen machen, auf einmal 200 Milliarden zu zahlen. Unter dem Beifall der Kammer erklärte Léon, daß die Kraft des französischen Kreises sehr stark sei.

Französische Stimmen zum Friedensvertrag

Die Rede des Finanzministers Léon schreibt in Frankreich einen großen Einfluß gemacht zu haben. Sie hat offenbar zum ersten Male dem französischen Volk in klaren Worten die wahren Bedingungen des Friedensvertrages und die Verpflichtungen, die Deutschland übernehmen soll, gebracht. — Der rechtsstehende „Antragsvorsitz“ schreibt u. a.: Man sieht das heutige Deutschland als das gleiche von 1914 anzusehen. — Jean Baillot, der Abgeordnete, sagt deshalb den Finanzminister: Der Krieg wird die Niederlage haben also Deutschland nicht in Mitgliedschaft gezogen? Die Millionen: Totz hat

nsters in dasselbe die Ehefrau
den Räuber
sichteten dann,
welche auf dem
achtköpfigen
wurde der Mit-
Räuber durch
Räuber ent-
machtete die
berausmäßige
festzunehmen.
Sohn, hier, für
noch eine
Zug auf dem
der Verbrecher
Köln.

Das Reichs-
Landesamt
der vom
d. 3. dreimal
Zornrecht hat
aus einem Feld-
kasten, dessen
und beraubt.

Südostkreis.
Ziel auf die
unter den Mi-
vorkamen. In
erfolgten flie-
man nicht auf
chinesischen
es, nachdem er
der Gegen-
ion auszuholen.
ist war. Der Ge-
orderte von allen
drei Viertel ihrer
lücke, sondern
e von Ihnen auf
samt des Bande
ab und erklärte
allen chinesischen
als nach Alzey-

(Ziehung vom
am Preise von
geblatt).

eben:
Grellschnitt,
Zigaretten,
amerikanische
Kakao (in
Sunlight-
re ist verzollt.
ellertstr. 4.

bersehen!
ne Aufmachung,
Dosen 40 Ml.
100 gr-Dosen,
Dosen 400 Ml.
Wachssware, 1000
0 Ml.
Beste Artikel
lemer Balsam,
eder-, Stahl-
Preis, verlangen.
nerstraße 10.

zugeben
emnitz

ben seine Arbeitskraft nicht vermindert? Und die durch die Blockade dezimierte Bevölkerung wird seine Produktion in den 36 kommenden Jahren nicht vermindern? Die Hoffnungen, die man auf die Zukunftssicherheit eines Teilslands setzt, seien also übertrieben und ruhen auf idiosynkratischen Ansichten, ausdrücklich auf solchen basieren, und dann wolle man doch behaupten, daß man Deutschland, das Frankreich eine beträchtliche Summe schulde, als Schuldner mit Sorgfalt behandeln müsse. — „Coutre“ sagt: Damit ans die notwendigen Garantien für die Bevölkerung unserer Stadt nicht entgehen, sind wir dazu verpflichtet, an der wirtschaftlichen Wiederherstellung der von uns bestellten Feinde mitzuarbeiten und eine Handels- und Industriewiederaufbau zu begünstigen, die eigentlich unsere Konkurrenz ist.

Geführung des Steuerreides.

Reichsfinanzminister Erzberger hat auf seinen Plan des Notenumtauschs hauptsächlich nur unter der Vorstellung verzichtet, daß die Sachverständigenkommision andere gangbare Wege findet, um verdecktes oder verschleiertes Kapital zu erhaschen. Wie eine hierige Korrespondenz von unterrichteter Seite erfahren haben will, soll in dieser Kommission der Gedanke der Einführung des Steuerreides am meisten Beachtung gefunden haben. Das Verfahren sei so leicht, daß die Steuerverantwortschaftskommission das Recht erhält gegenüber dem Steuerpflichtigen das Steuerabverfahren einzuleiten, wenn sich Zweifel an der Wahrheit oder Lügnhaftigkeit der von ihnen gemachten Angaben ergeben. Der Steuerpflichtige hätte dann durch eine festzulegende Fällung an Eides Statt die Richtigkeit und Vollständigkeit seiner Angaben zu bestätigen. Vor Erhaltung des Eides habe er das Recht, die bisherigen Angaben rückgängig zu stellen. Verfehlt er den Steuerreid, so werde er mit Freiheitsstrafen und Verlust der bürgerlichen Ehre bedroht.

Deutsches Reich

Berlin. (General Tropow will die sofortige Belebung Oberösterreichs durchsetzen.) Nach einer Versammlung aus Warschau erklärte General Tropow, der am 1. September in Sosnowitz antwortete, daß er nach am selben Tage nach Paris telegraphiert habe, um ein sofortige Belebung Oberösterreichs durch Infanteriegruppen durchzusetzen. Er erwähnt die Infanteristen, Gebüld zu haben, weil diese Belebung technischer Schwierigkeiten wegen erst in einigen Wochen durchgeführt werden könne. — Bis auch in Oberösterreich französische Machenschaften gegen Deutschland!

(Politische Freiheit.) Ein Aufführung des Oberkommandos der polnischen Militärjurisdiktion, den die Akte vom 30. August veröffentlicht, läßt einen tüpflichtlosen bewaffneten Kampf d. s. solange die deutschen Truppen den der Abstimmung unterworfenen Teil Oberösterreichs nicht verlassen haben, und erklärt ferner, wenn die deutschen Truppen in Oberösterreich nicht auslöschen werden, die polnische Zivilverwaltung zu erschrecken, und zu ermordet werden die Auffäulichen für jeden Polen und jede Polin drei Deutsche, sowohl Männer wie Frauen, erschießen. Dergleichen Bewohner Oberösterreichs sind die Vertreter der Autonomen vertreten, werden erschossen und ihre Häuser niedergebrannt werden. Die deutsche Zivilverwaltung wird angefordert, sich neutral und ruhig zu verhalten. — In der Nacht

Das Haus des Sonderlings.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

47.

Nachdruck verboten.

„Behaupt nicht! Wie kommen Sie darauf?“ „Wenn man sich also“, fuhr der Unterkoch zärtlich zurück fort, „zum Beispiel an Ihnen wider zu schaffen machen in Ihrer Abweisung, ließ in einer Koffer Kugeln und Tortillen wolle, was würde er tun?“

„Den Dieb eher zerreißen, als ihn fortlassen.“ „Und wenn er eingeklopfen wäre?“

„Dann würde er ja wütend sein, daß der Dieb nicht austreten würde, um nicht entdeckt zu werden.“

„Das dadurc ich mit!“ riefte Wasmut lächelnd. Zugleich rißte er den Blick schrägt auf Tortillen, während er sich pemal ich rägte: „Warum haben Sie sich eigentlich die Mühe gemacht, Chambers' Leiche erst im Garten zu verstören? Sie hätten Sie doch auch einfach liegen lassen können, wo Sie ihr sprunlich war.“

Tortillen prallte zurück, wie von einer Angel gerissen.

„Chambers — Reiche?“ fragte er erstaunt, und ich — ich sollte —“

Dann fuhr er sich mehrmals über die Stirn, auf der kleine Schwüre standen.

„Ja, was ist denn eigentlich geschehen? ... Was wollen Sie von mir? Ich das wieder eines jener Führer, die mich so oft märteten —? Bin ich wirklich traurig?“

Er saß auf einem Stuhl und stützte den Kopf in

beim Sonntag zum Montag wurde auf der Hauptstraße Oppeln-Breslau die Brücke über die Neiße bei Löwen gesprengt. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrechterhalten.

— (Kontrolle der Kriegsgesellschaften) Die bayerische Regierung hat beim Reichsrat beantragt, die Reichsregierung um Einsetzung einer Kommission aus Mitgliedern der Volksvertretung, Reichsregierung und des Reichsrates zu ersuchen, die das Geschäft überbringen der Kriegsgesellschaften zu prüfen, die Ergebnisse ihrer Tätigkeit festzuhalten und die Frage ihrer Liquidierung zu begutachten hat.

— (Abbindung der Hohenzollern) Über die Abbindung der Hohenzollern erklärte Finanzminister Süderholz dem Vertreter einer sozialistischen Korrespondenz, er hoffe, gegebener Zeit eine Regelung vorzulagern zu können, welche ohne Kleinlichkeit und Unschärfe sei und auch im Volke keinerlei Anstrengungen erfordere.

— (Über die Lage in Kurland) Offiziell wird gesagt: Am Reichskabinett wurde erneut die Lage in Kurland besprochen. Das Ergebnis der Verhandlungen war folgendes: Es bleibt bei dem Abschluß bestehend die schleunige Rückung Kurlands. Den Truppen können andere Missionen als den Soldaten der Wehrmacht nicht gemacht werden. Die von Truppen im Baltikum aufgestellten Forts sind zum großen Teil unverfügbar. Von den Offizieren und Mannschaften ist unbedingt Geschlossen gegenüber den Befehlen der Wehrmacht zu sein. Ein Verbarren in ihrer Aufsicht wird die Überschreitung der Verbündeten in der Schlacht entschuldigen. Ein Verbarren in ihrer Aufsicht wird die Überschreitung der Verbündeten in der Schlacht entschuldigen. Ein Verbarren in ihrer Aufsicht wird die Überschreitung der Verbündeten in der Schlacht entschuldigen.

— (Ein neues Leben muß beginnen) Die Wiener Blätter hoffen weiter fest, die Nationalversammlung habe durch den Beschluss, durch welchen Staatskanzler Rennen zur Unterzeichnung des Friedensvertrages ermächtigt wird, ohne tragische Pole in nürdiger Weise einen Strich unter die unerträgliche Verantwortlichkeit gemacht und erklärt, nunmehr müsse die österreichische Republik, wiewohl an den Grenzen zusammengesetzt, politisch als gebraucht und finanziell nah zu Preis gegeben, ein neues Leben beginnen.

— (Die Todesopfer des Krieges bei der Entente) Der Pariser „Excelsior“ bringt nach amtlicher Quelle die Zahl der Todesopfer der Entente im Kriege, wonach Frankreich 1.385.000 Tote bei 8 Millionen Mobilisierten, England 835.200 Tote bei 5.7 Millionen Mobilisierten, Amerika 41.000 Tote bei 2.8 Millionen Mobilisierten, Italien 360.000 Tote bei 525.000 Mobilisierten, Belgien 34.172 Tote bei 280.000 Mobilisierten, Portugal 8317 Tote bei 2.000 Mobilisierten hat. Bei Frankreich und Frankreich sind die kolonialtruppen nicht besonders leicht gemacht. Für Rumänien und Serbien jedoch noch die endgültigen Ziffern.

— (Der Koblenzer Brückenkopftreis diebst unter amerikanischer Kontrolle) Die in Koblenz erscheinende amerikanische Zeitung „Amaret“ meint, daß die amerikanischen Behörden beobachtet haben, daß der Koblenzer Brückenkopftreis und das Treffen auf dem kleinen Rheinufer bis zum Bezug des Treffs unter amerikanischer Militär- und Zivilkontrolle bleibt. Der

beide Hände. Halblaut, abgerissen kamen die Worte über seine Lippen.

„Sie brachte mich zu Ihnen — dann fuhren wir fort — weit — lange — ich schloß so viel — dann kam der große dunkle Raum — sie wollten, daß ich etwas unterschreibe — ich weigerte mich immer, denn ich kannte es nicht genau — dann schrie — Heidi — ich war so müde — was lag mir zwischen? — Mir ist, als — wäre ich gesunken.“

„Sobald Sie sich keine Mühe, mir hier eine Kugel vorzuwerfen, Tortillen“, unterbrach ihn der Untersuchungsrichter lächelnd freudig. „Sie gäbe ja doch nicht an diese „gerichtige Bekennung“? Wenn Sie mit Morphin gefüllt, sich Zähne zu erklingen, den Jut bewußten Ihnen sonst wohl vorenthalten hätte. Aber in dem Fall, wie Sie uns jetzt glauben machen wollen, gefüllt es gewiß nicht. Sie wissen ganz gut, was gerichtet ist und werden durch diese „Erinnerungsstücke“, die Sie uns noch machen wollen, höchstens ehr verließtes Mädchen täuschen. Sagen Sie mir lieber offen, wo Sie in jener Nacht mit Fred Chambers zusammentrafen, und was weiter gefahrt?“

Tortillen härtete sinnlich vor sich hin.

Als der Untersuchungsrichter weiter in ihm drang, machte er eine zornige Bewegung.

„Dragen Sie die Buttons. Sie werden besser wissen, was gelöst. Ich weiß es nicht.“

„Der junge Button behauptet, Sie in jener Nacht an der Leiche seines Freunde getroffen zu haben und Ihnen dann auf Ihre Bitten auf der Flucht beihilflich gewesen zu sein.“

Ein Ausdruck ohnmächtigen Sinnlosen Schreis

größte Teil dieses Gebietes außer Koblenz und einem Teil des Brückenkopfes, stand seit dem 1. August unter französischer Kontrolle. Jetzt verlässt die Franzosen das Gebiet, und die Amerikaner werden diesen Teil besetzen.

— (Was geht in München vor?) Die Unabhängigen in München haben ein vor der Ausgabe beschlagnahmtes Extrablatt drucken lassen, in dem es unter anderem heißt: „Alle Mitglieder der NSDAP, die Parteidienstzeichen an den Händen haben, fordern wir auf, sofort ihre Wohnung zu verlassen, bis Beleidigung auszuführen und einige Tage von der Wohnung fern zu bleiben. Bewaffnete Widerstand ist völlig ausichtslos. Jeder Versuch hiergegen würde euch nur um so schneller aus Macht setzen. Die einzigen Arbeiter haben innere und äußere militärische Mittel, um diesem Staatsreich zu begegnen.“

— (Neue Gesetzesvorlagen) Um Reichsministerium des Innern wurde eine ganze Anzahl dieser Gesetzesvorlagen vorbereitet, so u. a. ein Gesetz über Limitierung eines Staatsgerichtshofes. Bemerkenswert sind ferner die Vorlagen über ein Reichswahlrecht, über Erhaltung eines Reichsverwaltungsgerichts, über ein Reichsbeamtengeley, über ein Gesetz zwecks Reglung des Knoweins, das notwendig geworden ist infolge der in der letzten Zeit zahlreiche getroffenen Auswüchse, ein Gesetz zur Bekämpfung der Schund- und Schmußliteratur, ein Gesetz betreffend Abhaltung von Versammlungen unter strenger Sicherung und schließlich ein Gesetz über die Reglung der Wisschutzfragen und des Religionsteuertrecks.

Aus Rab und Fern.

Lichtenstein, 3. September

*— Schulnachricht. Verordnungsgemäß war in den Schulen des Unterrichtsministeriums der neuen Reichsverfassung in geeigneter Weise zu gebieten. Deshalb soll jetzt der Zeitpunkt der Lehrerversammlung gestellt in unserer Schule ein Altus statt, zu dem auch der Lehrerstand und der oberen Schulen auch Vertreter der Stadt, die Herren Stadtrat, Justiz- und Stadtverordneten-Vorsteher, Meisterschule, das Mitglied der Nationalversammlung, Herr Oberpräsident Ende, und andere Gäste erscheinen waren. Ein Klaviervortrag: 1. Satz aus der „molte Sonate op. 16“ von Beethoven eröffnete die Reihe. Ein weiterer Vortrag: „Der Sonnenabend in der Saarlands“ Werner 2c und der 2. Satz des Schuberts. „Wir hatten gebaut...“ Reaktionen ausdrücklich überzeugt über die Aussprache des Herrn Kantor Schulze: „Der alte Weimarer steht als die innere, die neue Weimartische Revolution als die äußere Grundlage des neuen Deutschen steht.“ — Während der Herr Redner im 1. Teil seiner Darbietungen als den alten Weimarer sieht er 200 Jahren, die Zeit Goethes und Schillers, den Geist der echten Freiheit, den Geist der Freiheit, den Geist des Guten, Wahren und Schönern hinsah und ihn aus den Werken der beiden Weimarder nachwies, lenkte ihn er im 2. Teile das Wichtigste aus der neuen Verfassung: der Ausbau und die Aufgabe des neuen Deutschen Reiches; die Grundrechte und Pflichten des Einzelnen u. was die Kinder besonders ausüben. Bildung und Schule und Schule mit dem warmen Mahnwort Schillers an die jungen Bürger: „Aus Vaterland, aus Tochter, so lieblich Dir ist“. In einem dreizehntigjährigen Abschluß: „Drei Liebe bis zum Grabe“ und zwei geflügelte Tüchtigungen: „Das schwarze goldene Vieh“

D. 1 c) un
d 2 c) un
Meide ihr 2
fang, jetzt vo
und Recht un
bleibenden G
mer hoffensli

*— Volk
abend im K
jet hiermitne
Besuchs empf

*— WM. C
ung. Wie d
reit vor der A
folge der ma
garine- und
in sehr erhe
bei den Un
werken, welche Margarine u
Zucker obliegt,
groß, jedoch weiteres nicht
zur Verfügung
50 Gramm a
neien. Info
belebensmittel
Ausverteilu
Doch wird
Vertreibung d
für Sachsen
referieren den
Abgabe der
Tage als ir
zur Verteilung
bei den Kon
treffen, wird
leitenden Me

*— Geld
Dresden ver
eine Geldlot
und zwar e
Pföse zu 3 M
zu haben.
*— Neu
Vom 1. Okto
wie uns die
also im Prin
Form und P
amtlich ausge
deutschen Ver
(15,7 : 10,7 c
zugelassen. S
die bisherigen
Ferner dürfen
bestätigungen
Betrag der T
schriftlich ein
befördert wer

*— Reinc
unter Vertrete
ministerium u
gemeinden o
treten, in Am
unausbleiblich
ferien auszuge
ferien anzuse
wie verlautet,
zehn Schulg
örtlchen verfa
gen zu lösen.
*— Deutsche
ten Fabrikate
Detiker in Br
heraus, der ü
er sowohl in
der Ausliebig
schwarzer E
Gesellschaften
Teetrinker ge
muss es auch
unsere deutsche
handenen gute
zug vor Aus
Verschwendun
vermögen, we
nur ein Anre
ein Nahrung
bezahlen wollt
Stadtlaufage i

*— Gegen
Deutscher Zeit
eine außerord
Entschließung
und legte Ver
Zeitungsgewer
gesetz eine S
Zehnfache der
deutschen Zeitu
Maße wie die
das Reich bei
eine Ausnahm
den Angeklagte
schädigen.

entstiefe Tortillens Zunge für einen Augenblick.
Dann wurden sie wieder scharf. Abermals
wurde er zu Boden.

„Was was sagten Sie dann?“

„Nichts. Es ist absurd, daß ich lieber schwinge.“

„Das ist Ihre ganze Verantwortung!“

„Ich weiß keine. Ich habe Ihnen alles erzählt, was mir weiß. Mein Gott! Ich kann Ihnen das hier nicht mehr wieder in die Zelle zurück.“

Der Untersuchungsrichter betrachtete ihn lächelnd.
Dann gab er seinem Schreiber einen Wink.

„Er moet sich ganz in sich zusammensetzen, da
Sein Gesicht wurde von Zorn zu Zorn hässlicher. Mit
Röte konnte er zuletzt seinen Namen darunter
lesen.“

„Wo er sich erhob, um abgeführt zu werden, tau
mte er und mußte von dem ihn begleitenden Br
üderen unterführt werden.“

„Rufen Sie den Haussarz zu ihm rüber“, gebot
der Untersuchungsrichter noch dem Detiker, dann
begann er, allein zu sitzen, mit grauen Säcken
in seinem Bureau auf und abzulaufen.

Er war ganz und gar nicht begeistert, denn er
hatte auf ein Geständnis gehofft. Tortillens Art
war ihm in vielen Punkten unklar. Er sah es aus
wie ein Schuldiger. Sein Alibi war lächerlich. Die
Sache mit dem Hund gewann durch eine eisernen
Worte, daß den Charakter eines unbeschriebenen
Schuldbeweises. So viele Indizien sah er vor —
war es denkbar, daß sie alle täuschten?

Und doch! Es war etwas in Tortillens Wesen,
das Dr. Wasmut ständig machte und zur Vorsicht
mahnte. (Fortsetzung folgt.)

hens, und seit dem 1. Juli verschwanden Amerikaner unabhängig zu Hause in den es der USG. haben, fortan verlassen, auf der Wieder- such historisch und Welt- und Kultur- und wiss. und Österreich zu mindesten einen weite- sogenüber über Beamerle- Reichswehr- waltungsgesetz ein. Es notwendig zulässt aus- mofung der betreffendem vier- dauer- führung der sechzehn.

III. September 1919 war in Reichsver- trittung. Deshalb gingen dem außer- taffeln auch Rat durch, horre das Überprä- paraten. Ein- kalt Sonne. Ein nur verhältnis- in Abhängig- des nieder- des Herrn reichs- stadt als einen Rei- Zeit- schliers, er heißt der und Schö- der beiden am 2. Zeile der Aus- Deut- schen des endes au- jobst mit zur Su- reale Süßig- Rinderherd- gebraudene neue Nied-

Augenblick. überalltig schräge." los gelangt, ein mude- a. Kopfblät- tchen Win- einfach da- schäfer. Mit darunter berorn, tau- lichen "B- ten", gebot sieher, dann die Söhnen

et, denn er - seine Art fall zu aus- verlor. Die eine etwas niedrigerer - am 1. - end Besen, zur Vorsicht

(S. 1c) und "Worte über die rechte Freiheit" (Schriftliche 1c), legten die Kinder dem neuen deutschen Reich ihr Treugelübde ab. Der allgemeine Gefang, jetzt von ganz besonderer Bedeutung: "Nichts und Nichts und Freiheit" schloss die Kinder, die ihresbleibenden Eindruck auf die jugendlichen Teilnehmer hoffentlich nicht verschafft hat.

* **Volkskonzert.** Auf dem heute Dienstagabend im Reichspalast stattfindenden Volkskonzert sei hiermit nochmals hingewiesen und zu allseitigem Besuch empfohlen.

* **W.M. Schwierigkeiten in der Fettversorgung.** Wie das Reichsernährungsministerium bereits vor einiger Zeit in der Presse mitteilte, ist infolge der mangelhaften Rohstofflieferung der Margarine- und Seifenfertigungswerke die Fettversorgung in sehr erhebliche Schwierigkeiten geraten. Verode bei den linksrheinischen Margarine- und Seifenzertifizierungsstellen, welchen in erster Linie die Herstellung von Margarine und der hierzu erforderlichen grünen Teile obliegt, sind die Schwierigkeiten besonders stark, jedoch die Reichsstelle für Speisezölle bis auf weiteres nicht mehr in der Lage ist, den Landesversorgungsministern die Zusatzverteilungen von wöchentlich 50 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung zu übernehmen. Infolgedessen kann auch das Sächsische Landeslebensmittelamt den Kommunalverbänden diese Zusatzverteilungen zunächst nicht mehr ausführen. Dennoch wird sich die Landesversorgungsministerei bemühen durch Bereitstellung der rückläufigen Margarineförderungen für Sachsen und durch Herausziehung von Schmalzreserven den Kommunalverbänden die regelmäßige Abgabe der Ration von wöchentlich 10 Gramm so lange als irgend möglich zu sichern. Sofern die zur Bereitstellung dieser Ration notwendigen Bestände bei den Kommunalverbänden nicht reicht, wird die Nachlieferung der an 10 Gramm schließenden Menge so rasch wie möglich erfolgen.

* **Geldlotterie** Der Verein Klüppelhilfe in Dresden veranstaltet zum Besten seiner Schützlinge eine Geldlotterie, derenziehung nächste Woche und zwar vom 16.—20. September stattfindet. Lose zu 3 Mk. sind noch in unserer Geschäftsstelle zu haben.

* **Neuerungen im Postverkehr.** W.S.3. Vom 1. Oktober ab wird das Reichspostministerium, wie uns dieses mitteilt, nichtamtlich ausgegebene also im Privatmege hergestellte Postkarten, die in Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen abweichen, für den inneren deutschen Verkehr bis zur Größe der Paketkarten (15,7 : 10,7 cm) und bis zum Gewicht von 8 g zugelassen. Für die amtlichen Postkarten werden die bisherigen Abmessungen (14 : 9 cm) beibehalten. Ferner dürfen vom 1. Oktober ab gedruckte Empfangsbestätigungen über Geldbeträge, wenn darin der Betrag der Postanweisung, Zahlkarte usw. handschriftlich eingetragen, gegen die Drucksachengebühr befördernt werden.

* **Keine Michaelisferien?** W.S.3. Wie unser Vertreter an zuständiger Stelle im Kultusministerium erfährt, sind mehrere sächsische Schulgemeinden an dieses mit dem Erfuchen herangetreten, in Anbetracht der im kommenden Winter unausbleiblichen Kohlenknappheit die Michaelisferien auszuladen und dafür längere Weihnachtsferien anzusehen. Das Kultusministerium wird sich, wie verlautet, dahin entscheiden, daß es den einzelnen Schulgemeinden überlassen bleibt, um den örtlichen verschiedenen Verhältnissen Rechnung tragen zu können, diese Ferienfrage nach ihrer Art zu lösen.

* **Deutscher Tee.** Die wegen ihrer bewährten Fabrikate rühmlich bekannte Firma Dr. A. Detker in Bielefeld bringt neuerdings einen Tee heraus, der überall sehr guten Anklang findet, weil er sowohl in Geschmack und Farbe, als auch in der Ausgleichkeit dem chinesischen Tee sehr ähnlich ist. Angesehen davon, daß Dr. Detker's schwarzer Tee wegen seiner hervorragenden Eigenschaften auch den Ansprüchen verwöhnter Teetrinker genügt und nebenbei sehr preiswert ist, muß es auch schon eine vaterländische Pflicht sein, unsere deutsche Industrie zu unterstützen und vorhandenen guten, deutschen Erzeugnissen den Vorzug vor Auslandsware zu geben. Es wäre ärgerliche Verschwendung eigenen Geldes als auch am Sollassvermögen, wenn wir für Auslandstee, der doch nur ein Anregungs- und Genußmittel, nicht aber ein Nahrungsmittel ist, den unerhört hohen Preis bezahlen wollten. Eine Röstprobe liegt heute der Stadtansage unseres Blattes bei.

* **Gegen die Zinsensteuer.** Der Verein Deutscher Zeitungsverleger, der kürzlich in Frankfurt eine außerordentliche Tagung abhielt, sah eine Entschließung gegen die besondere Anzelgensteuer und legte Bewahrung dagegen ein, daß dem Zeitungsgewerbe im Rahmen des Umsatzsteuergesetzes eine Sondersteuer auferlegt wird, die das Zehnfache der normalen Abgabe bedeutet. Die deutschen Zeitungsverleger seien bereit, in demselben Maße wie die anderen Berufe zu den Lasten für das Reich beizutragen, lehnten aber als ungerecht eine Ausnahmestellung ab, die geeignet sei, den Anzelgenten der Zeitungen auf schwere zu schädigen.

* **Gänseherden.** Aus dem östlichen Sachsen schreibt man, daß Gänseherder, die den ganzen Krieg über fernblieben, seit einiger Zeit wieder auftauchen und bei sinkenden Preisen willige Abnehmer finden. Hoffentlich finden sich solche auch im "westelbischen" Sachsen ein!

* **Keine Werbungen für die Reichs- und Volkswehr mehr.** Um Stellenweise noch bestehende Zweifel zu beseitigen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Werbungen für die Reichswehr und die ihr angegliederte Volkswehr nicht nur eingestellt, sondern ausdrücklich untersagt worden ist. Die hier und da noch sichtbaren Plakate sind ungültig. Etwa im Lichtspielunternehmen noch stattfindende Werbung erfolgt zu Unrecht.

* **Heimkehr der Gefangenen aus Russland.** Zeitungsmeldungen über die bevorstehende Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Russland und Sibirien veranlaßte die Dortmunder Hauptkriegsgefangenenhilfe über die Juverlässigkeit dieser Meldepflichten an die Reichsstelle eine Anfrage zu richten, die jetzt dahin beantwortet wurde, daß die Entente inzwischen ihr grundsätzliches Einverständnis zur Rückführung aller Kriegsgefangenen gegeben und daß das Staatsdepartement in Washington sich bereit erklärt hat, die erforderliche Anzahl von Schiffen gegen Barzahlung zu stellen. Mit der Rückkehr auch der sibirischen Gefangenen, die teilweise schon jetzt auf dem Landweg über das europäische Rußland zurückkehren, ist in nächster Zeit zu rechnen.

* **Verbot des Tragens von militärischen Abzeichen zur Uniform.** W.S.3. Um dem immer mehr um sich greifenden Mißbrauch der Uniform, vor allem der Marineuniform und der dadurch hervorgerufenen Unsicherheit im öffentlichen Verkehr entgegztreten, erläßt der militärische Beauftragte für Sachsen auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand ein ausdrückliches Verbot des Tragens der Heeres- oder Marineuniform mit militärischen Abzeichen für alle diejenigen, die nicht einer militärischen Formation angehören oder sonst nachweisbar dazu bestigt sind. Die verbotenen militärischen Abzeichen sind: Schulterklappen, Achselstücke, Grabarbeiten, Uniformknöpfe, Würgenbänder, Tressen, Krangenlinien, Armelabzeichen, Koppel u. a. Juwelverhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr, oder mit Haft oder Geldstrafe bis zu einem Jahr, oder mit Haft oder Geldstrafe geahndet. Das Tragen der Entlassungsuniform ohne militärische Abzeichen wird hierdurch nicht verhindert.

* **Beheizung von Theatern, Sälen und ähnlichen Stätten.** W.S.3. (R.) Das Arbeitsministerium — Landeskohlenamt — macht darauf aufmerksam, daß die Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 7. Januar d. J., die das Beheizen von Theatern jeder Art, von Bühnengebäuden, Sälen und Räumen, für den Gebrauch als Konzert- und Vortragsstätten und für die Ablaufhaltung von jedweden Festlichkeiten sowie von Kirchen unterstellt, noch in Kraft ist. Verboten ist nicht nur die Beheizung mit Kohlen, sondern schlechthin die Beheizung mit allen Brennstoffen, insbesondere auch mit Brennholz und Brennholz. Angesichts der so überaus schwierigen Lage der Kohlenversorgung ist nicht zu erwarten, daß dieses Verbot etwa für den kommenden Winter aufgehoben oder auch nur eingeschränkt werden könnte. Es muß im Gegenteil damit gerechnet werden, daß noch weitere Einschränkungen im Bebrauch von Kohle angeordnet werden müssen. Wer dem Heizungsverbot zuwiderröhrt, macht sich nach der angezogenen Verordnung strafbar. Die zuständigen Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Durchführung des Verboten im kommenden Winter auf das strengste zu überwachen und jeden Verstoß dagegen unbedingt zur Anzeige zu bringen.

* **Mülzen St. Nicolas.** (Von der Feuerwehr.) Begünstigt vom herrlichen Sommerwetter beging unseire Freiwillige Feuerwehr am Sonntag die Weihe des im Meyer'schen Garten von der Gemeinde errichteten Steigerhauses. Als Ehrengäste teil der Gemeindevorstand und der Feuerlöschaußchuß. Von auswärtigen waren erschienen die Wehren von Mülzen St. Jacob, Micheln und Heinrichsort. Die Feier wurde eingeleitet mit Gesang vom Turnerschaftsgesangsverein. Im Mittelpunkt derselben stand die Feierrede des Herrn Schuldirektor Jähnert. Mit kernigen Worten schilderte er den Werdegang der Freiwilligen Feuerwehr und die Ziele eines freiwilligen Feuerwehrmannes. Mit einem Hoch auf die Feuerwehr schloß der geschätzte Redner seine feierliche Ansprache. Herr Gemeindevorstand Grimm, ein Gründer der Wehr, über gab unter sinngemäßen Worten namens der Gemeinde das Steigerhaus an die Wehr. Mit Dank seitens des Hauptmanns Albin Voigt schloß die schlichte aber erhebende Feier. Eine exakte Steiger- und Spritzenübung schloß sich an.

* **Aue.** (Tödlicher Unfall.) Bei der Schiefererei von Erdmann Kirchels sollte ein neuer großer Schießstein ausprobiert werden, der durch Rüststücke in Bewegung gesetzt wurde. Der Stein war anhendend schadhaft und zerstört. Der Schieferer Fritz Haunert aus Neustadt wurde von einem der umherliegenden

Stücke so schwer am Kopf verletzt, daß seine Lebensorföhrung in die Billingsche Heilanstalt notwendig wurde. Hier ist er seinen Verleidungen erlegen.

* **Querbach i. B.** (Ein Uhren- und Goldwarengeschäft ausgeraubt.) Ausgeraubt wurde nachts das an belebter Straße befindliche Schwarzsche Uhren- und Schmuckwarengeschäft. Der noch unbekannte Täter hat eine große Schaukastenscheibe mit einem Stein zertrümmert und dann eine Anzahl wertvoller Brillantschmuckstücken, Uhren, Armbänder, Ringe u. dergl. geraubt. Die Höhe des entstandenen Schadens läßt sich zunächst nicht feststellen, da der Raubte verdeckt ist.

* **Hohenstein-E.** (Schwetsches Dorfteil.) Hier eine liegende Familie gekommen. Die in Altendorf wohnende verheiratete Tochter der Familie Ulitz vom "Königarten", Frau Else Hähnel, hatte sich mit ihrem Mann nach Chemnitz begeben, um einem Vereinsservice beizuhören. Nach seien Ende in der 12. Nachtstunde nahm das Ehepaar mit einer anderen Familie, da die Straßenbahn nicht mehr verkehrte, eine Kutschdrohne, um nach Hause zurückzufahren. Nach kurzer Fahrt rief ein militärischer Polizeiführer an und forderte ihn zum Halten auf. Da der Chauffeur anscheinend der Beifahrer nicht augenblicklich nachkam, schob der Polizeiführer Frau Hähnel so unglücklich in den Kutschfuß, daß sie kurz nach ihrer Lebensorföhrung ins Krankenhaus verkehrt. Die sofort eingezogene Untersuchung wird ergeben, ob der Polizei seine Inspektion übertrifft oder ob der Chauffeur Schuld an einem belästigenden Unfall trägt. — Nach der bis dahin gezeigten Behandlungen dürfte die Schuld an dem sehr bedauerlichen Vorfall den Kutschdrohnen eingeschlossen haben, der nicht hätte wollen oder wegen seines plötzlichen schnellen Fahrwangs außerstande war, reagiert zu halten.

* **Leipzig.** W.S.3. (Die Herbstmesse 1919 eine Rekordmesse.) Nach den ausgestellten Auswesen und Besuchern ergibt sich ein Gesamtbefund von 118 000 kaufmännisch Interessierten, eine Ausstellerzahl von über 9500. Beide Zahlen übertreffen die der letzten Rekordmesse um ein erhebliches.

* **Pirna.** (Ueberfall.) In der Nacht zum Montag wurde der Unteroffizier der Sicherheitskompanie Schulz auf der Rottwerndorfer Straße von 2 Bürgern überfallen u. durch einen Revolverschuß schwer verletzt. — (Verschüttet.) Im Gemeindesteinbruch bei Langenhennersdorf wurden durch hereinbrechende Gestusmassen zwei Arbeiter verschüttet, wodurch dem einen der Brustkasten eingedrückt, dem zweiten ein Bein zerquetscht wurde.

* **Plauen i. B.** W.S.3. (Die Zahl der hiesigen Arbeitslosen beträgt z. St. 17.1919. Die wöchentliche Ausgabe der Arbeiterwohlfahrtspflege beläuft sich jetzt noch auf 610 000 Mark, wovon die Stadt 1/3 aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat. Trotz dieser gewaltigen Ausgabenhöhe waren erneut Anträge bei der Stadtverwaltung wegen bedeutender Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung eingegangen, die jedoch nicht bewilligt werden konnten.

* **Hirschberg.** (Infolge Blitzschlags) ist in Schönwaldau im Kreise Schönau die evangelische Kirche abgebrannt. Sie war eine der wenigen noch vorhandenen Holzkirchen Schlesiens und barg einige wertvolle Holzschnitzereien.

* **Zeulenroda.** W.S.3. (Ein Großfeuer) im benachbarten Langenwaldshof zerstörte das Anwesen des Stellmachers Gustav Lautenschläger mit dem vollständigen Verlust seiner Ernte. Das Feuer griff sodann über zum Wohnhaus des Landwirtes Hermann Baumsegel, auch dieses vernichtet. Der Besitzer des letzgenannten Grundstückes wird täglich aus der englischen Gesangsgesellschaft gutermarkt. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt, doch scheint vorzüglich Brandstiftung aus.

Gerichtssaal.

* **Plauen i. B.** (Söhne von Räuberfahrenden.) Vor der Festenstrafkammer des hiesigen Landgerichts standen der 41-jährige Handelsmann Andreas Spörl, sein 20-jähriger Sohn Bruno Paul Spörl und 11 Genossen, die um die Jahreswende 1918/19 in der Umgegend von Plauen wahre Räuberfahrenden den Landwirten unternommen und Kartoffeln, Getreide, Brot usw. gestohlen hatten. Der schon mehrfach vorbestrafte Spörl sen. wurde wegen einfachen und schweren Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Chorverlust verurteilt. Sein Sohn erhielt mildernde Umstände zugestimmt, er erhält zwei Jahre drei Monate und drei Jahre Chorverlust aufgelegt. Die übrigen Mitangeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu einem Jahr oder Monaten davon. Von pikantem Reiz ist die Tatsache, daß Andreas Spörl, der sich unter den bestreiten Gefangenen des Februarvulches befand, von den Kommunisten an jenem Tage als Polizeibeamter zu einem Einbruch zur Sicherheit des Bestohlenen abgeordnet wurde. Ein an jenem Tage außerdem beim Landstreitensbruch stark beteiligter Angeklagter namens Bernmann wurde jetzt wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag

hat, wie berichtet, seine Tagung mit machtvollen Kundgebungen geschlossen.

Aus den Verhandlungen sei noch nachzutragen ein Beschluss von großer Tragweite über die Annahme der Vorlage betr. die Erhaltung des evangelischen Religionsunterrichts in den Schulen, die von Geh. Oberkommissarialrat D. Kraft, Baden-Baden, begründet wurde. Die Grundzüge dieser Vorlage in der vom Kirchentag angenommenen Fassung sind folgende: der Kirchentag fordert mit der überwiegenden Mehrzahl der Eltern den christlichen Charakter der öffentlichen Schulen. Zum Grundbestand der deutschen Schulen gehört als öffentliches Lehrfach der christliche Religionsunterricht. Abzulehnen ist somohl ein allgemeiner religiöser Unterricht, als auch ein sogenannter objektiver Religionsunterricht, sowie ein interkonfessioneller Religionsunterricht. Kein Lehrer darf gegen seinen Willen zu Übernahme des Religionsunterrichts gewonnen werden.

Bedeutsam war ferner eine Entschließung, welche der Kirchentag ebenfalls in der Schulefrage sah, wonach alle evangelischen Erziehungsberechtigten aufgefordert werden, für bestehende öffentliche evangelische Schulen einzutreten und mit aller Entschiedenheit gegen die religiöse Schule zu arbeiten.

Bemerktes.

† Von einer Einbrecherbande beschlossen. Seit Wochen waren auf dem Bahnhof Flößchen im Linden-Hannover schwere Güterdiebstähle vor-

gekommen. Sonnabend nachts erlappen Bahnbeamte 2 Diebe bei einem Wühlblechstahl. Sie wollten die Diebe abschließen, als plötzlich hinterstichs auf sie geschossen wurde. Eine Einbrecherbande die sich entdeckt glaubte, gab etwa 50 schwere Schüsse auf die Bahnbeamten ab und verletzte alle drei schwer. Auch die Wühlbleie wurden verwundet. Der Oberbahnhofschlösser Schloß liegt im Sterben. Die Einbrecher entkamen.

† Die Schähenkönigin erschossen. In Steddinghausen bei Warburg ist, während der Schähenzug über den Festplatz marschiert, die Schähenkönigin, ein bildhübsches Mädchen von 19 Jahren, von einem Bergmann Schmidt erschossen worden. Die Volksmenge war so aufgebracht über die Tat, daß sie den Täter auf der Stellelynchte und halbtot prügelte, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Motiv zur Tat ist wahrscheinlich Eifersucht und Rache.

† Die Post um 1 Million Mark betroffen. Die Hamburger Polizei handelt auf Erfuchen der Oberpostdirektion auf einen angeblichen Müggl, ferner auf einen Manne Namens Gonthard und einen dritten Unbekannten. Das Trio hat sich durch Einschmuggelung falscher Postzählskarten im

Betrag von einer Million Mark diese Summe er schwindelt. Einzelheiten können im Interesse der Untersuchung vorläufig noch nicht bekanntgegeben werden.

† Die Kosten für die Bewachung des Exkaisers. Die Kosten die für die Bewachung und den Schutz des Exkaisers entstanden sind, belaufen sich, wie aus Amsterdam gemeldet wird, seit November 1918 bis jetzt 20 000 Gulden, (nach dem Goldwert des Friedensstandes etwa 34 000 Mark). Der Exkaiser wird von 16 Agenten bewacht, die vier Florin pro Tag erhalten, sowie von zwei Polizisten zu Pferd und einem Detektiv.

† Ammoniakschiebungen. Aus Bottrop wird gemeldet: Unter dem Verdachte, an großen Ammoniakschiebungen zu ungünstigen Zeiten Proptor beteiligt gewesen zu sein, sind ein Kaufmänn, ein Steiger, ein Kaufmann und ein Eisenbahnbeamter aus Höntrop verhaftet worden. Es soll sich um verschobene Waren von mehreren Hunderttausend Mark handeln.

† Für 300 000 Mark Konfektionswaren gestohlen. Aus dem Geschäftshause der Firma Cohen & Cöster in Duisburg sind nachts durch Einbruch für 300 000 Mark Konfektionswaren gestohlen worden.

Sarfert & Co., Werdau

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.

Vermietung von Stahlkämmern unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebstahleren Stahlkämmern.

Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stückien.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Alle Kinder vom 6. Lebensjahr ab,
welche am Festzuge des Gewerkschaftskinderfestes teilnehmen, haben sich
Dienstag, den 9. Septbr., abends 6 Uhr
auf dem Schützenplatz zu Callenberg zwecks Zusammenstellung des Festzuges einzufinden. Alle Helfer und Helferinnen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

... „Parfschlößchen.“ ...

Mittwoch, den 10. September:

Tanzkränzchen.

Musik: Stadt-Kapelle.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Höflichkeit lädt ein

D. Schwarz.

Zu meinem Mittwoch, den 10. September von 6 Uhr ab im Zentral-Theater veranstaltenden

Ehrenabend

erlaube ich mit alle werten Freunde und Gönner höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Albert Gemeinhardt.

Achtung!

Achtung!

Sonntag, den 14. September:

Grosses Luftikus-Kräntchen

im Gosthof „Zum Grünen Tal“, Marienau.

Hierzu laden ergebenst ein Der Wirt, Gruppe 2.

In Lichtenstein-Callenberg wird von einer der bedeutendsten Annoncen-Editionen

eine Agentur zu errichten gesucht.

Zur Übernahme derselben wird ein tüchtiger Geschäftsmann, der in Industrie- und Handelskreisen gut eingeschult ist, und möglichst ein Ladengeschäft oder Bureauräume in erster Geschäftsstufe hat, gesucht. Interessenten bellen Angebote unter „H. & B.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Raute fortwährend alle Sorten
rohe und trockene Häute und Felle
zu höchsten Preisen, sowie Felle zum Verkauf in nur prima Ausführung nehmen jederzeit an.

Emil Hauptmann, I. So. Robert Hauptmann,
Leder-, Fell- u. Darmhandlung, Hohenstein-Gr., Teichplatz 5.

Hand und Kette von Otto und Wilhelm Seiter, gibt den gesamten Zuball vertraglich Wilhelm Seiter in Lichtenstein.

Typograph. Vereinigung.

Umständehalter erst
Donnerstag $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Zahnpraxis

von Dentist M. Vogel

Hohndorf, Poststraße 31.

Sprechzeit: von 8—12 Uhr.

2—6 Uhr.

Sonn- u. Festtags: 8—12 Uhr.

Club der Landwirte zu Glauchau.

Montag, den 22. September, nachm. $\frac{1}{2}$ 5 Uhr

Veranstaltung

im Linienhof zu Glauchau. Vortrag des Herrn Abgeordneten Dr. Philipp in Borna über die wirtschaftliche und politische Lage.

Es haben nur Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie die mit besonderen Einladungskarten versehenen Gäste Zutritt. Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, am Eingang des Saales die Kontrolle zu übernehmen.

Arno Leithold.

Ziehung 5. u. 6. Nov. 1919.

9. Geld-Lotterie

der Königin - Carola - Gedächtnis-Stiftung.

Bargewinne ohne jeden Abzug

225 000

25 000

15 000

10 000

usw.

Auf je 10 aufeinanderfolgende Nummern mindestens ein Gewinn.

Los 1 Mk.

Liste 45 Pl.

Zu haben beim

Hauptvertrieb

Invalidendank

für Sachsen, Dresden-A.

König-Johann-Straße 8.

Verkaufsstellen durch

Plakate kenntlich.

Buchf.-Ordnen

Nachtrag, Neueinrichtungen, Monatsabslüsse, Umarbeit., Überwachen, Bilanzen etc.

Steuerberatung

Henry Oertel,

Bücher-R.,

Glauchau, Schles.-Straße 6.

Romme auswärts.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt

die „Tageblatt“-Druckerei.

50 Pfennig.

50 Pfennig.